



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Anzeigenpreise im Innenteil: Umfang ganze Seite 360 (Kleinere als viertelseitige Anzeigen sind im III. Teil nicht viergespaltenes Petitzeilen. Mitgliederpreis: Die Seite zulässig.) Mehrfarbendrucke nach Vereinbarung. Stellen-M. 0.20, 1/2 S. M. 40.—, 1/4 S. M. 32.—, 1/8 S. M. 11.—, gesucht 0.15 bis 3.00, Chiffre-Gebühr 0.50. Bestellzettel Nichtmitgliederpreis: Die Seite M. 0.40, 1/2 S. M. 120.—, für Mitgl. u. Nichtmitgl. d. S. 0.30. Bundst. 20.— Aufschlag 1/4 S. M. 64.—, 1/8 S. M. 34.—. — **Illustrierter Teil:** Rabatt wird nicht gewährt. Platzvorschriften unerbittlich. Rationierung des Börsenblatteumes, sowie Preissteigerungen, auch ohne besondere Mitteilung im Einzelfall 1/4 S. 105.—, 1/8 S. 58.—, 1/4 S. 30.—, Nichtmitgl. 1 S. (nur ungeteilt) 240.—. Abrige Seiten: 1/4 S. 116.—, 1/8 S. 60.—. — **Bank: ADCA, Leipzig - Postach.-Kto. 13463 - Fernspr.: Sammel-Nr. 70856 - Tel.-Adr.: Buchbörse**

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 230 (N. 133).

Leipzig, Donnerstag den 1. Oktober 1925.

92. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Zum Abgang Fritz Milkau am 1. Oktober 1925.

Der Generaldirektor der Preussischen Staatsbibliothek, Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. phil. et Dr. jur. h. c. **Fritz Milkau**, Vorsitzender des Preussischen Beirates für Bibliotheksangelegenheiten, Vorsitzender der Kommission für die bibliothekarische Fachprüfung, Vorstand und Ehrenmitglied des Osteuropa-Instituts in Breslau, wurde am 28. September 1859 in Löben in Ostpreußen geboren. Aus schwierigen und kleinen Verhältnissen erwachsen, erreichte er es durch seine zähe Arbeitskraft, zu einer großen Stellung zu kommen. Er wurde Hilfsarbeiter an der Universitäts-Bibliothek Königsberg im Jahre 1888, an der Universitäts-Bibliothek Berlin 1891, Bonn 1892, Hilfsarbeiter an der Berliner Universitäts-Bibliothek 1894. Hier arbeitete er die »Instruktionen für die alphabetischen Kataloge der preussischen Bibliotheken« aus, welche mit geringen Veränderungen noch heute gültig sind und seitdem die Grundlage für die Kataloge der gesamten Bestände der preussischen Bibliotheken gebildet haben, die weitergehend, mit geringen Veränderungen, in ganz Deutschland heute gültig sind. 1897 wurde er Leiter des Preussischen Gesamtkatalogs, im Jahre 1899 Hilfsarbeiter im Preussischen Kultusministerium. In diesen Jahren schrieb er das Werk: »Zentralkataloge und Titelbrude«, 1898 erschienen, ursprünglich eine Denkschrift, welche dem Preussischen Kultusministerium zugunsten des Aufbaus eines Gesamtkatalogs vorgelegt wurde. Ein auf historischen Studien beruhendes Werk, das praktisch den Erfolg gehabt hat, daß zum ersten Male ein derartiger Gesamtkatalog ins Leben trat, der heute den deutschen Bibliotheken für den Nachweis der in wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands vorhandenen Literatur unschätzbare Dienste leistet. Von Anfang an trat Milkau auch für den Druck dieses Gesamtkataloges ein, ein Ziel, dessen Erreichung nur der Krieg verhindert hat. 1902 zum Direktor der Universitäts-Bibliothek Greifswald ernannt, bearbeitete er hier zunächst eine mustergültige Benutzungsordnung und schuf die Niederdeutsche Sammlung der Universität Greifswald, für welche seither vom Ministerium regelmäßig eine Sonderbewilligung erfolgt. 1907 übernahm Milkau die Leitung der Universitäts-Bibliothek Breslau. Hier schrieb er eine Geschichte der königlichen und Universitäts-Bibliothek Breslau 1911 und nahm hervorragenden Anteil an der Gründung des Osteuropa-Instituts, dessen Existenz erst ermöglicht wurde, als Milkau vom Ministerium einen regelmäßigen Zuschuß von 4000 Mark für Anschaffung slawischer Literatur zugunsten der Universitäts-Bibliothek erreichte. Seitdem ist die Universitäts-Bibliothek Breslau Vorort für slawische Literatur, wodurch die Beschäftigung mit slawischen Studien in Breslau überhaupt erst ermöglicht wurde. Der von Milkau bearbeitete Lesesaalkatalog in Breslau ist inhaltlich und typographisch als mustergültig anzusehen.

Als Meisterwerk prägnanter Darstellung gilt Milkaus Beitrag »Die Bibliotheken«, erschienen 1906 in der »Kultur der Gegenwart«. Beim Abgang Harnads wurde Milkau 1921 zum Generaldirektor der Preussischen Staatsbibliothek berufen. Hier liegen seine Hauptverdienste in einer großen Bereicherung der Bibliothek an ausländischer Literatur, deren Ergänzung er mit

aller Energie erstrebte, wobei ihm auch seine Stellung als Vorsitzender des Bibliotheks-Ausschusses der Notgemeinschaft zustatten kam, da er als solcher, nachdem er nach Harnad den Vorsitz übernommen hatte, für die Bedürfnisse der deutschen Bibliotheken im Rahmen der Notgemeinschaft eintreten konnte. Seine umgestaltende Hand machte sich an allen Stellen der Preussischen Staatsbibliothek bemerkbar, und besonders zu erwähnen ist hier die Neuordnung in der Einforderung der Pflichtexemplare der amtlichen Drucksachen. Ebenso wußte er dem inneren Betrieb der Bibliothek neue Lebendigkeit zu verleihen. Seine verhältnismäßig kurze, durch das Altersgesetz vorzeitig beendete Tätigkeit an dieser hervorragenden Stelle ließ es nicht zu, daß er alle Früchte erntete, die man von diesem in der Vollkraft stehenden Manne noch erwarten konnte.

Der Kultusminister hat Milkaus verdienstvoller Wirksamkeit als oberster Leiter der Preussischen Staatsbibliothek besonders in einem an ihn gerichteten Schreiben Ausdruck verliehen. Es möge hier zum Abdruck gelangen:

»Anlässlich der Vollendung Ihrer bisherigen Wirksamkeit empfinde ich es als ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen namens der Preussischen Unterrichtsverwaltung meinen wärmsten Dank auszusprechen für alles, was Sie in Jahrzehnten reichsegneter Tätigkeit für die Entfaltung des preussischen Bibliothekwesens geleistet haben. Ihre Laufbahn hat Sie früh in nahe Beziehungen zur Unterrichtsverwaltung gebracht. Es ist Ihnen beschieden gewesen, in leitenden Stellungen den großen Aufschwung, den die preussischen Bibliotheken innerhalb des letzten Vierteljahrhunderts genommen haben, ganz wesentlich mit herbeizuführen. Auf reiche und ungewöhnliche Erfolge dürfen Sie zurückblicken.

Das Vertrauen der Unterrichtsverwaltung, das Sie sich in Jahrzehnten erworben und erhalten haben, hat Sie dann vor die größte sachmännische Aufgabe des preussischen Bibliothekwesens gestellt. Die Jahre, in denen Sie die Preussische Staatsbibliothek dank Ihren überragenden Fähigkeiten in allen technischen Fragen, dank Ihrer großen Umsicht und Erfahrung vorbildlich in steter Förderung der Wissenschaften geleitet haben, werden in der Geschichte der Preussischen Staatsbibliothek für lange Zeit besondere Bedeutung haben.

Wie Sie in früheren Stellungen weit über den Kreis der durch Ihre Stellung bedingten Aufgaben die preussische Unterrichtsverwaltung im großen und kleinen auf dem Gebiete des Bibliothekwesens glücklich beraten haben, so haben Sie auch als Vorsitzender des Beirates weittragende Gedanken auf dem Gebiete des Bibliothekwesens angeregt, mannigfach gefördert und große Aufgaben einer endgültigen Lösung entgegengeführt.

Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß ich mich auch in Zukunft Ihres Rates in entscheidenden Fragen des preussischen Bibliothekwesens werde bedienen dürfen.«

Herr Geheimrat Dr. Milkau wird auch weiter als Ehrenmitglied des Beirates für das Bibliothekswesen mit dem preussischen Bibliothekswesen verbunden bleiben, und wir Buchhändler freuen uns, aus dem Schlußsatz des Schreibens des Kultusministers entnehmen zu dürfen, daß er sich auch in Zukunft in entscheidenden Fragen des preussischen Bibliothekwesens Milkaus Rates bedienen wird. Die Beziehungen zwischen dem Buchhandel und beson-